

Baugewerbe

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 bis heute sind 20 Jahre vergangen. In dieser Zeit hat sich das Leben wie auch die Wirtschaft stark verändert. Die folgenden Ausführungen behandeln die strukturellen Veränderungen des Baugewerbes, als ein Teil des Wirtschaftslebens, in Berlin und Brandenburg für jedes Bundesland einzeln, beginnend mit Berlin.

Die bundesweite methodische Vereinheitlichung der statistischen Bauberichterstattung erfolgte 1991. Vorher wurden die Baustatistiken in Berlin-Ost und Berlin-West auf Grundlage methodisch unterschiedlicher Konzepte erhoben, sodass es keine älteren Gesamtberliner Zahlen im Baugewerbe gibt. Bei den Zahlen für das Land Brandenburg gilt diesbezüglich des Vergleichs mit dem Früheren Bundesgebiet. Somit beginnen die Zeitreihen im Jahr 1991.

Das Baugewerbe gliedert sich national, im Sinne des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG), in das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe. Nach der Wirtschaftszweigklassifikation in ihrer aktuell gültigen Fassung (WZ 2008) gehören zum Bauhauptgewerbe der „Bau von Gebäuden“ (Abschnitt 41.2), der „Tiefbau“ (Abteilung 42), „Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten“ (Abschnitt 43.1) sowie „sonstige spezialisierte Bautätigkeiten“ (Abschnitt 43.9). Das Ausbaugewerbe umfasst die „Bauinstallation“ (Abschnitt 43.2) und „sonstiger Ausbau“ (Abschnitt 43.3). Die „Erschließung von Grundstücken; Bau-träger“ (Abschnitt 41.1) wird nach der WZ 2008 zwar dem Hochbau hinzugezählt, aber in der Statistik gemeinsam mit den Daten im Ausbaugewerbe erfasst und separat ausgewertet. Das Ausbaugewerbe ist nicht Gegenstand dieser Abhandlungen.

Den Zahlen seit dem Jahr 2009 liegt die Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde. Vorher, seit 2003, galt die WZ 2003. Da sich die Zuordnungen bei der WZ 2008 nur in Maßen verändert haben, kann man die Ergebnisse in ihrer Gesamtheit vergleichen. Den Werten von 1995 bis 2002 lag die WZ 1993 zugrunde. Sie wurde von der in der Europäischen Union verbindlichen Wirtschaftszweigklassifikation NACE, Rev. 1, abgeleitet. Das ermöglichte erstmals eine Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse innerhalb der Europäischen Union. Davor galt noch die Systematik im Produzierenden Gewerbe

(SYPRO) basierend auf der WZ 1979. Deshalb sind die Zahlen von 1991 bis 1994 nur eingeschränkt mit den fortführenden vergleichbar.

Grundlage der hier dargestellten Ergebnisse ist die im Juni jeden Jahres bei allen in Berlin und Brandenburg ansässigen Betrieben von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und auch Baubetrieben von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche sowie Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes durchgeführte Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe in Form einer Totalerhebung.

Berlin

Wandel zu kleinbetrieblicher Struktur

1991 wurden in Berlin 2 744 Baubetriebe im Bauhauptgewerbe gezählt. Im Zuge des durch die Maueröffnung ausgelösten Baubooms stieg in Berlin bis zum Jahr 2000 die Zahl der bauhauptgewerblichen Betriebe auf einen Maximalwert von 4 246 um ca. 55 % an. In den letzten zehn Jahren bis 2009 ging die Zahl der Berliner Baubetriebe auf 3 019 zurück und erreichte etwa 71 % des Niveaus des Jahres 2000.

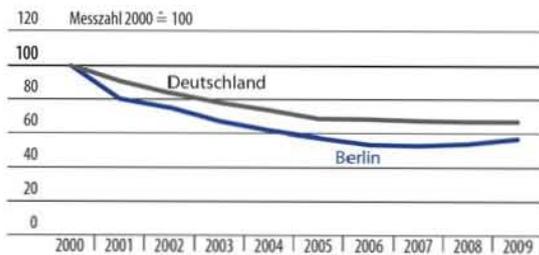
Auch die Struktur der Betriebe unterlag im Zeitablauf starken Veränderungen. Von den großen Baubetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gab es 2009 nur noch 48. Im Jahr 1991 waren es noch 213, beinahe das Fünffache.

Tab.2

Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen und baugewerblichem Umsatz 2000 bis 2009 (ausgewählte Jahre) (Ergebnisse der Ergänzungserhebung)

Merkmal	Einheit	2000	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebe mit unter 10 Beschäftigten.....	Anzahl	3 572	3 556	3 199	2 804	2 698	2 611
Beschäftigte.....	Anzahl	8 202	7 684	6 862	6 391	6 085	5 873
Baugewerblicher Umsatz.....	Mill. EUR	540,2	512,9	397,1	345,9	355,5	...
Betriebe von 10 bis 19 Beschäftigten	Anzahl	337	239	212	217	234	218
Beschäftigte.....	Anzahl	4 540	3 245	2 861	2 891	3 153	2 902
Baugewerblicher Umsatz.....	Mill. EUR	306,0	270,7	243,8	266,4	261,3	...
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	Anzahl	337	161	167	179	172	190
Beschäftigte.....	Anzahl	21 296	8 545	8 447	8 650	9 062	10 537
Baugewerblicher Umsatz.....	Mill. EUR	1 379,3	1 485,0	1 325,8	1 420,2	1 605,7	...

Abb. 1 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe Deutschlands und Berlins 2000 bis 2009



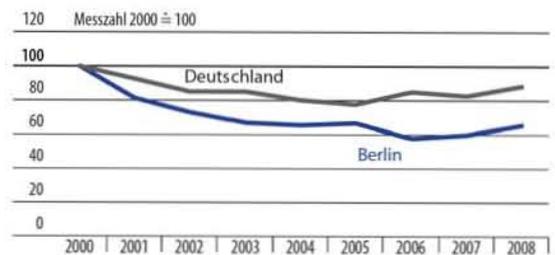
Auch hatten im Jahr 1991 etwa 82 % der baugewerblichen Betriebe weniger als 20, und von denen 83 % weniger als 10 Beschäftigte. Bis zum Jahr 2000 stieg der Anteil der Betriebe mit unter 20 Beschäftigten auf 92 %, von denen 91 % unter 10 Beschäftigte hatten. Anders ausgedrückt, nur noch 8 % der Betriebe im Jahr 2000 hatten 20 und mehr Beschäftigte. So gab es im Jahr 2000 ca. 55 % mehr Betriebe als noch 1991, der Anteil der Betriebe mit wenigen Beschäftigten hat dabei stark zugenommen. Das Berliner Bauhauptgewerbe wandelte sich in den ersten zehn Jahren nach dem Mauerfall hin zu einer kleinbetrieblichen Struktur. Bis zum Jahr 2009, also in den letzten zehn Jahren, war die Veränderung nicht mehr gravierend, die Struktur hat sich nicht mehr so stark verändert (siehe Tabelle 1). 2009 waren in etwa 94 % der Betriebe weniger als 20 Personen tätig, in ca. 86 % weniger als 10. Nur noch etwa 6 % der Betriebe hatten im Jahr 2009 ab 20 Beschäftigte. 1991 lag dieser Anteil noch bei ca. 18 %. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der im Monatsbericht im Bauhauptgewerbe gültigen Abschneidegrenze von 20 und mehr Beschäftigten problematisch. Aktuell werden in Berlin etwa nur 6 % der Betriebe des Bauhauptgewerbes zur Abbildung der Konjunktur monatlich befragt. Im Bundesdurchschnitt haben ca. 9 % der Betriebe 20 und mehr tätige Personen. Außerdem entwickeln sich bauhauptgewerbliche Betriebe mit wenigen Beschäftigten bezüglich der erfragten Merkmale wie Umsatz und geleistete Arbeitsstunden auch anders und reagieren auf Markterfordernisse unterschiedlich gegenüber Betrieben über der Abschneidegrenze. Würde man, rein hypothetisch, die Abschneidegrenze auf Betriebe mit 10 und mehr Betrieben senken, würden noch 14 % der Betriebe in Berlin abgebildet werden (1991: 18 % bei einer Abschneidegrenze von 20 und mehr Beschäftigten!). Umso bedeutender erscheint das Fortbestehen der jährlichen Ergänzungserhebung in Form einer Totalerhebung.

Mehr als 40 000 Arbeitsplätze verloren

Unter Beschäftigten werden hier alle am Ende des Monats (Juni) in einem Betrieb in einem Arbeitsverhältnis stehenden Personen (Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende), tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens 55 Stunden im Monat im Betrieb tätig sind, verstanden.

Im Jahr 1991 waren noch 60 400 Personen im Berliner Bauhauptgewerbe beschäftigt, 1992 sogar 64 196, der Maximalwert der betrachteten vergangenen 19

Abb. 2 Umsatz im Deutschen und Berliner Bauhauptgewerbe 2000 bis 2008



Jahre. Die hohe Nachfrage nach Bauleistungen durch die Wiedervereinigung ebnete in den Folgejahren langsam ab. Bis zum Jahr 1995 kann man die Branche Bauhauptgewerbe aber noch als recht beständigen Beschäftigungssektor bezeichnen. So hörte man in früheren Jahren oft das Motto: „Sei schlau, lern beim Bau“ oder „gebaut wird immer“. Die Beschäftigungszahlen lagen in Berlin 1991 über 60 000 und das Niveau der Beschäftigung betrug bis 1995 über 90 % desjenigen von 1992, dem besten Beschäftigungsjahr.

Ab 1996 verloren diese Aussagen zunehmend an Bedeutung, so schrumpften die Beschäftigungszahlen jährlich um rund ein Zehntel, am stärksten im Jahr 2001, nämlich um ca. ein Fünftel. Bis zum Jahr 2000, in anderen Wirtschaftsbereichen ein Boomjahr, reduzierte sich das Beschäftigungsvolumen auf etwa die Hälfte verglichen mit dem Jahr 1992 (52,8 %). Im Jahr 2001 wurde nur noch 42,4 % des Beschäftigungsniveaus von 1992 erreicht. Der Abwärtstrend setzte sich in den darauf folgenden Jahren bis 2007, wenn auch verlangsamt, fort. Im Jahr 2007 schrumpfte die Zahl der Beschäftigten nur noch um 1,3 % und der Tiefpunkt mit 17 926 tätigen Personen der letzten 19 Jahre wurde erreicht. Der Anteil der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2007 lag nur noch bei 27,9 %, weniger als einem Drittel der Beschäftigung des Jahres 1992. Anders formuliert, die Beschäftigtenzahl im Jahr 2007 sank gegenüber 1992 um 72,1 %.

Erst ab 2008 konnte wieder Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden: 2008 um 2,1 % und 2009 um 5,5 % auf 19 312 tätige Personen. Verglichen mit dem Maximaljahr 1992 entspricht dies einem Beschäftigungsanteil von 30,1 %. Der Abwärtstrend der vergangenen 13 Jahre (1995 bis 2007) scheint vorerst gestoppt (siehe Abbildung 1).

Eine Gesamtbetrachtung der letzten 19 Jahre ergibt, dass die Beschäftigung von 1991 bis 2009 von 60 400 auf 19 312 tätigen Personen reduziert wurde. Somit gingen seit 1991 im Bauhauptgewerbe mehr als zwei Drittel der Arbeitsplätze, nämlich 41 088, verloren. Von den großen Baubetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gibt es 2009 nur noch 48. Im Jahr 1995 waren es noch 247, mehr als das Fünffache.

Der schon im oberen Abschnitt dargestellte Strukturwandel im Bauhauptgewerbe hin zu mehr kleineren Betrieben spiegelt sich auch bei näherer Betrachtung der Betriebsgrößen in Zusammenhang mit deren Beschäftigungszahlen wider.

Der stärkste Abbau der Beschäftigung in den letzten 19 Jahren fand in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten statt (-78,6 %, 2009 verglichen mit 1991),

deren Anzahl auch stark gesunken ist (-62,0 %). In den Betrieben zwischen 10 und 19 Beschäftigten sank die Beschäftigtenzahl um 45,1 % zwischen 1991 und 2009. Eine Beschäftigungsstütze waren in den letzten 19 Jahren alleine die kleinen Betriebe unter 10 Beschäftigten. Dort fand sogar ein Zuwachs an tätigen Personen um 1,7 % zwischen 1991 und 2009 statt. Damit bestätigt sich eine Wirtschaftshypothese, dass kleine Unternehmen in Krisenzeiten eine Beschäftigungsstütze darstellen, wahrscheinlich, weil sie flexibler auf veränderte Marktgegebenheiten reagieren können.

Der Vergleich mit dem gesamten Bundesgebiet zeigt, dass der Strukturwandel hin zu kleinen Betrieben in Berlin überdurchschnittlich verlief. Waren 1991 noch 60 400 Personen im Berliner Bauhauptgewerbe tätig, durchschnittlich 22 Beschäftigte je Betrieb, liegt die Beschäftigtenzahl im Jahr 2009, 18 Jahre später, nur noch bei 19 312, bei knapp einem Drittel (32,0 %). Der Tiefpunkt war 2005 erreicht mit 5 Beschäftigten pro Betrieb. Ab 2006 ging es leicht bergauf. Durchschnittlich waren 2009 in jedem Baubetrieb 6 Personen tätig. Der Bundesdurchschnitt 1991 lag bei ca. 19 und 2009 bei etwa 10 Beschäftigten pro Betrieb.

Umsatz halbiert sich

Der baugewerbliche Umsatz der Berliner Betriebe des Bauhauptgewerbes im Jahr 1991 betrug 4 288,5 Mill. EUR. Durch die erhöhte Nachfrage nach Bauleistungen, vor allem infolge der Wiedervereinigung von Ost- und West-Deutschland, erhöhte sich der Umsatz in den Folgejahren bis 1995, dem Jahr mit dem höchsten Umsatz, auf 6 109,7 Mill. EUR. Ab da ging es rapide bergab: 1998 wurde der höchste Umsatzeinbruch verzeichnet; der Umsatz sank um etwa ein Viertel (-24,7 %) auf 4 353,6 Mill. EUR und entsprach damit in etwa wieder dem Niveau von 1991. Die Talfahrt ging in den Folgejahren weiter. 2006 war mit 1 966,7 Mill. EUR Umsatz ein Tiefpunkt der 18-Jahr-Reihe erreicht. 2007 und besonders 2008 erholte sich der Umsatz auf 2 222,4 Mill. EUR und entsprach damit ca. nur noch gut der Hälfte des Umsatzes von 1999 bzw. 1991.

Verglichen mit Gesamtdeutschland kann man die Umsatzentwicklung in Berlin als dramatisch bezeichnen (siehe Abbildung 2). Von 1999 bis 2008 nahmen die Umsätze in Deutschland um ca. 17 % ab. Im Jahr 2005 wurde der niedrigste Umsatz der letzten zehn Jahre in Deutschland, mit aber immerhin einem Anteil von über 70 % gemessen am Umsatz von 1999, erreicht. In Berlin brach der Umsatz von 1999 bis 2008 um fast die Hälfte ein (-46 %). Der Umsatzanteil bezogen auf das Jahr 1999 betrug 2008 nur noch 54 %. Das für Berlin umsatzschlechteste Jahr war 2006 mit nicht einmal der Hälfte am Umsatz von 1999 (48 %). In den letzten beiden Jahren erholte sich der Umsatz wieder leicht. Bezogen auf 1991 lagen die Anteile im Jahr 2008 in Berlin bei knapp 52 % und in Deutschland bei über 100 %.

Der durchschnittlich je Betrieb erzielte baugewerbliche Umsatz lag 1991 noch bei 1 563 Tsd. EUR. Ab 1997 bis zum Jahr 2004

sanken die betrieblichen Umsätze auf 535 Tsd. EUR, das entspricht ca. 34 %, also etwa einem Drittel, des Anteils von 1991. Im Jahr 2004 gab es noch 4 158 bauhauptgewerbliche Betriebe in Berlin. Bis 2008 reduzierte sich die Zahl der Betriebe auf 3 104, sodass 2008 mehr Umsatz je Betrieb erzielt wurde, er betrug 716 Tsd. EUR, erholte sich gegenüber 2004 also wieder. Im Vergleich zum Jahr 1999 erzielten die Baubetriebe in Berlin knapp ein Drittel weniger (-32 %) Umsatz je Betrieb, gegenüber 1991 gut die Hälfte, nämlich 54 % weniger.

Die Kenngröße Umsatz je Beschäftigter verlief seit 1991 durchaus positiv, also anders als die Beschäftigung und der Umsatz. Das ist mathematisch bedingt und ergibt sich daraus, dass der Quotient aus zwei im Zeitablauf weitgehend vergleichbar verlaufenden Größen gebildet wurde. Die Beschäftigungskurve hat sich in den letzten 19 Jahren ähnlich der Umsatzkurve entwickelt. 1991 erreichten Berliner Baubetriebe 71 002 EUR Umsatz je Beschäftigten. Bis 1997 stieg dieser Wert vor allem durch Beschäftigungsabbau auf 121 780 EUR an. Zwischen den Jahren 1998 und 2004 pendelte er um die 100 000 EUR, erreichte 2005 einen Wert von 116 632 EUR, fiel dann wieder, um 2008 mit 121 456 EUR wieder fast so hoch zu werden wie bei seinem Maximalwert im Jahr 1997. In den beiden letzten Jahren (2008 und 2009) stieg die Kennziffer wieder.

Brandenburg

Wandel zu kleinbetrieblicher Struktur

Seit 1991 hat sich die Zahl der Betriebe des Bauhauptgewerbes im Land Brandenburg etwa vervierfacht, von 1 096 auf 4 703 im Jahr 2009. Dabei wuchs die Betriebszahl in den Jahren 1991 bis 2000, also den ersten zehn Jahren des betrachteten Zeitraums, auf 4 559 Betriebe, annähernd so viele wie 2009. In den letzten zehn Jahren wurde dieses Niveau in etwa gehalten (siehe Tabelle 2).

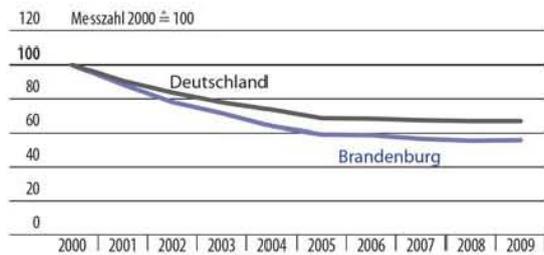
Auch die betrieblichen Strukturen bezüglich der Beschäftigtengrößenklassen unterlagen einem starken Wandel. Im Jahr 1991 hatten ca. 61,5 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 2000 waren es bereits 84,2 %; im Jahr 2005 betrug der Anteil an allen baugewerblichen Betrieben 92,3 %. Das entspricht in etwa dem Niveau von heute (2009: 93,5 %). Analog

Tab.2

Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen und baugewerblichem Umsatz 2000 bis 2009 (ausgewählte Jahre) (Ergebnisse der Ergänzungserhebung)

Merkmal	Einheit	2000	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebe mit 1 bis 19 Beschäftigten.....							
Beschäftigte.....	Anzahl	3 840	4 280	4 358	4 453	4 508	4 395
Beschäftigte.....	Anzahl	21 938	17 227	17 261	16 431	16 461	16 487
Baugewerblicher Umsatz.....							
Umsatz.....	Mill. EUR	1 118,4	1 070,4	1 142,3	1 087,6	1 109,0	...
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten							
Beschäftigte.....	Anzahl	719	355	336	329	316	308
Beschäftigte.....	Anzahl	37 181	17 796	17 482	17 102	16 401	16 534
Baugewerblicher Umsatz.....							
Umsatz.....	Mill. EUR	2 126,9	1 891,4	2 084,0	2 114,8	2 276,6	...

Abb. 3 Beschäftigte im Deutschen und Brandenburger Bauhauptgewerbe 2000 bis 2009



dazu sank der Anteil der Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten in den letzten 20 Jahren. Von den 149 Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten im Jahr 1991 sind 2009 nur noch 29 übrig geblieben. Somit gab es in Brandenburg einen Strukturwandel hin zu vielen, kleinen Baubetrieben. Die Anzahl der Betriebe insgesamt unterlag von 2000 bis 2009 keinen großen Schwankungen.

In Deutschland zählte man 1991 insgesamt 71 830 bauhauptgewerbliche Betriebe. Bis 2009 ist diese Zahl annähernd gleich geblieben (+2,9 %) und liegt bei 73 944. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten stieg von 1991 mit 81,0 % auf 90,5 % im Jahr 2009.

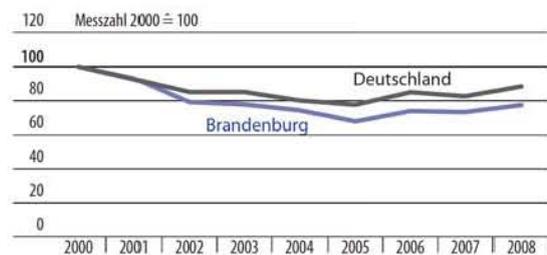
Beschäftigungszahlen halbieren sich in den letzten zehn Jahren

Die Beschäftigtenzahl in Brandenburger Betrieben des Bauhauptgewerbes betrug vor 20 Jahren (1991) 58 295. Noch bis vor zehn Jahren (2000) wurde mit 59 119 tätigen Personen dieses Beschäftigungsniveau gehalten. Erst in den letzten zehn Jahren reduzierten sich die Personalzahlen stark. Im Jahr 2009 wurde mit 33 021 Beschäftigten nur noch ein Anteil von 57 % bezogen auf 1991 erreicht. Die Beschäftigtenzahl hat sich in diesem Zeitraum also beinahe halbiert (siehe Abbildung 3).

Zusammen mit der Betriebsgrößenbetrachtung zeigt sich auch in Brandenburg, dass die größten Beschäftigungsverluste bei größeren Betrieben (20 und mehr Beschäftigte) am höchsten waren. 1991 arbeiteten nur 9,1 % der insgesamt im Bauhauptgewerbe Beschäftigten in Betrieben mit 1 bis 19 tätigen Personen. 2009 sind knapp die Hälfte, 49,9 %, der Beschäftigten in diesen kleineren Betrieben tätig. Dies hängt mit dem Niedergang der großen Bauunternehmen zusammen. So gab es 1995 in Brandenburg noch 351 Betriebe mit wenigstens 50 Beschäftigten, 2009 sind weniger als ein Drittel dieser Betriebe zu zählen (101). Dieser Rückgang bei den großen Baubetrieben ist bundesweit zu beobachten. 1995 gab es in Deutschland 6 035 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten, 2009 nur noch ein gutes Drittel (2 139).

Bezogen auf die durchschnittliche Betriebsgröße verlief der Strukturwandel in Brandenburg noch drastischer als in Berlin. 1991 waren noch durchschnittlich 53 Personen pro Betrieb tätig, im Jahr 2000 nur noch 13. Die aktuellen Zahlen von 2009 ergeben, dass in Brandenburger Baubetrieben durchschnittlich nur noch 7 Beschäftigte arbeiteten.

Abb. 4 Umsatz im Deutschen und Brandenburger Bauhauptgewerbe 2000 bis 2008



2008 mehr Wirtschaftsleistung als 1991

In Brandenburg hat sich der baugewerbliche Umsatz in Betrieben des Bauhauptgewerbes von 1991 bis 1995 durch den Bauboom im Zuge der Wiedervereinigung mehr als verdoppelt, von 2 547,1 Mill. EUR im Jahr 1991 bis auf 6 105,4 Mill. EUR im Jahr 1995. Wie in Berlin sank auch in Brandenburg der Umsatz im Zeitraum von 1996 bis 2005. Er betrug aber im Jahr 2005 mit 2 961,8 Mill. EUR immerhin noch mehr als im Vergleichsjahr 1991. In den letzten drei Jahren konnten sich die Umsatzzahlen stabilisieren (siehe Abbildung 4). Der baugewerbliche Umsatz stand 2008 bei 3 385,6 Mill. EUR. Das entspricht in etwa dem Niveau von 2003 (3 397,9 Mill. EUR); gegenüber 1991 ist das eine Steigerung um ein Drittel. Nimmt man 1999 als Bezugsjahr, erreicht der Umsatz in 2008 einen Anteil von zwei Dritteln. In Brandenburg ist der baugewerbliche Umsatz in den letzten 20 Jahren insgesamt um ein Drittel gestiegen (1991 bis 2008).

Verglichen mit Gesamtdeutschland sind einige Eckwerte der Umsatzentwicklung ähnlich. 1994 wird in Deutschland ein Maximum der Umsätze erreicht, bis 2005 sinken sie wieder, wie auch in Brandenburg, und stabilisieren sich in den letzten drei Jahren. Während der bundesdurchschnittliche Umsatz 2008 nur leicht über dem Niveau von 1991 liegt, übertrifft der Brandenburger Bauumsatz denjenigen vom Jahr 1991 um ein Drittel.

Der durchschnittlich je Betrieb erzielte baugewerbliche Umsatz lag in Brandenburg im Jahr 1991 noch bei 2 324 Tsd. EUR. Der Verlauf ist vergleichbar mit der Umsatzentwicklung: Bis 1995 stieg er auf ein Maximum, von 1996 bis 2005 sank er auf minimale 639 Tsd. EUR. Das entspricht einem Anteil von gut einem Viertel (27 %). Bis 2008 tritt eine Erholung ein und der Umsatz je Betrieb beträgt 702 Tsd. EUR, auch nur 30 % des Wertes von 1991. Die Entwicklung des Umsatzes je Betrieb ist in Brandenburg seit 1991 noch dramatischer verlaufen als in Berlin. Auch absolut betrachtet lag die Kennziffer 2008 in Brandenburg mit 702 Tsd. EUR niedriger als in Berlin mit 736 Tsd. EUR Umsatz je Betrieb.

Der Umsatz je Beschäftigten hat sich in Brandenburg von 43 693 EUR 1991 bis 2008 mehr als verdoppelt (+136 %) und beträgt 103 025 EUR. Ursache ist vor allem der drastische Beschäftigungsabbau. Trotzdem liegt der Umsatz je Beschäftigten in Berlin 2008 mit 121 456 EUR um knapp 18 % höher.

Abb. 5 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2000 bis 2009

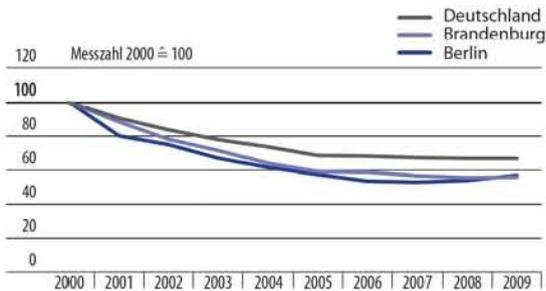
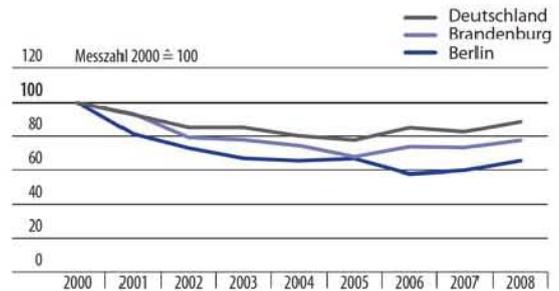


Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe 2000 bis 2009



Zusammenfassender Vergleich

Nach dem anfänglichen Bauboom in den frühen 90er Jahren, von dem die Berliner und die Brandenburger Baubranche profitierten, gerieten beide in eine Krise. Im Verlauf dieser Krise hat das Bauhauptgewerbe Berlins als auch das im Land Brandenburg einen Strukturwandel hin zu vielen kleinen und weniger großen Betrieben vollzogen. Der Arbeitsplatzabbau war in den letzten 19 Jahren in beiden Ländern überdurchschnittlich stark ausgefallen – in Berlin noch stärker als in Brandenburg. Die Beschäftigungszahl im Berliner Bauhauptgewerbe ist von 1991 bis 2009 von 60 400 auf 19 312 tätige Personen geschrumpft. Somit gingen seit 1991 mehr als zwei Drittel der Arbeitsplätze, nämlich 41 088, verloren. Im Land Brandenburg haben sich die Beschäftigtenzahlen in diesem Zeitraum in etwa halbiert. Ausgehend von einem ähnlich hohen Niveau wie in Berlin, nämlich 58 295 Beschäftigte im Jahr 1991, sank die Zahl um 43,4 % auf immerhin noch 33 021 tätige Personen (siehe Abbildung 5).

Beim Umsatz erreichte die Brandenburger Baubranche in 2008 mit 3 385,6 Mill. EUR sogar ein Drittel mehr Umsätze als noch 1991, wo die Umsätze nur 2 547,1 Mill. EUR betragen. Die Berliner Umsätze, ausgehend von einem höheren Ausgangsniveau als in Brandenburg im Jahr 1991 mit 4 288,5 Mill. EUR,

schrumpften bis 2008 um knapp die Hälfte auf 2 222,4 Mill. EUR. Dafür konkurrieren in Berlin weniger Betriebe um einen Anteil an diesen Umsätzen. Im Jahr 2009 wurden in Berlin 3 019 Baubetriebe und in Brandenburg 4 703 gezählt. 1991 hatte das Land Brandenburg nur 1 096 Betriebe, die Zahl hat sich also mehr als vervierfacht. Berlins Ausgangsbetriebszahl lag 1991 bei 2 744, ist also nur um 10 % gestiegen. Somit liegt die Kennzahl Umsatz pro Betrieb in Brandenburg 2009 mit 702 Tsd. EUR auch unter der von Berlin in Höhe von 716 Tsd. EUR.

Erst in den letzten drei Jahren sind sowohl im Land Brandenburg als auch in Berlin wie deutschlandweit erste Zeichen einer Besserung in der Baubranche zu sehen (siehe Abbildungen 5 und 6). Ob diese leichte Erholung der Beschäftigten- und Umsatzzahlen eine Trendumkehr einläutet, kann man aufgrund der großen Unsicherheiten nicht prognostizieren. Noch sind negative Auswirkungen auf die Baubranche aufgrund der letzten von den Banken ausgelösten globalen Wirtschafts- und Finanzkrise für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Auch die derzeitigen Turbulenzen im Euro-Raum (EU-Schuldenkrise) können sich noch nachhaltig auf alle Wirtschaftsbereiche in Deutschland auswirken.

Autorin: *Michaela Beeck*